

Presseinformation

April 2007

Verne Dawson

Paintings

21. April bis 26. Mai 2007

Vernissage: Freitag, 20. April 2007

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, neue Gemälde des amerikanischen Künstlers Verne Dawson zu präsentieren. Die Ausstellung *Paintings* umfasst eine Werkgruppe mit 11 neuen Gemälden, wovon 3 mittelgrosse Werke in Öl auf Metall und 8 mittel- bis grossformatige Arbeiten in Öl auf Leinwand ausgeführt wurden.

Der Maler Verne Dawson versucht in seinen Gemälden eine Brücke zwischen 30'000 Jahren Menschheits- resp. Kulturgeschichte und utopischen Zukunftsszenarien zu schlagen. Seine Werke erinnern, oberflächlich betrachtet, entfernt an volkstümliche Bilder -die figurative Themenwahl seiner Gemälde folgt vordergründig der traditionellen Bildkomposition in der Malerei von Landschaften, Stilleben, Pflanzen, Tieren und Menschen. Eine nähere Betrachtung seiner Werke lässt jedoch etwas anderes entdecken; die Bildwelten und Bildsprache sind ebenfalls komplexer und laden zum genauen Betrachten ein, zum Eintauchen in fremdartige Welten.

Verne Dawsons Gemälde spiegeln eine Welt wider, die der Realität unserer gelebten Welt weit entrückt zu sein scheint. Seine Bilder geben Einblicke in frühgeschichtliche sowie auch futuristisch anmutende fantastische Landschaften, Kulturen und den Kosmos. Sie erzählen kulturell geprägte Geschichte(n) mit Metaphern aus Märchen, Mythen und Stammesritualen, welche von Generation zu Generation weitererzählt wurden und so die kulturelle Identität einer Gesellschaft gebildet haben. Die Deutung von mathematischen und astronomischen Zeichen in den Volksfabeln, die Einbeziehung von zyklischen Kalendern mit Mondphasen und Sonnensystemen sowie die Astrologie sind weitere Schlüsselthemen in den Bildwelten des Künstlers. Sein Interesse liegt im Aufzeigen von Parallelen und Kontinuität in Natur und Kultur, in der Geschichte der Menschheitsentwicklung und Bildung von Gesellschaften.

Verne Dawson nutzt seine Bilder als Instrument, um auf die immer dauernde und kontinuierlich gültige Präsenz frühgeschichtlicher Erklärungsmodelle über die Zeit in unserer gegenwärtigen Kultur und Realität hinzuweisen. Was Dawson interessiert sind die Methoden, Geschichten und Symbole, welche wir nutzen, um Zeit zu markieren und zu messen.

Auf zwei Gemälden begegnen wir „*Jack & Jill*“. Wir befinden uns in einer utopisch wunderlichen Landschaft. Auf der Bergspitze, in weiter Ferne, sehen wir einen Ziehbrunnen und zwei kleine Gestalten daneben stehen, welche man kaum erkennen kann. Auf einem anderen Gemälde ist der besagte Ziehbrunnen im Fokus der Handlung und wir sehen, was „*Jack & Jill*“ tun. Zweimal, scheint es, wird die gleiche Geschichte erzählt. Durch die Fokussierung auf den Raum und die Zeit ändert sich jedoch die Rezeption und eine neue Geschichte entsteht.

Das Gemälde „*Korrigan on the Run in Brittany*“ zeigt eine weite Landschaft mit gegliederter Baumsilhouette im Hintergrund, weitem Himmel und aufgehender Sonne. Alles scheint uns vertraut, bis auf einen kleinen Gnom, der im Laufschrift aus dem Bild zu eilen scheint, als ob er dem aufgehenden Tag davonrennen müsste. In bretonischen Volksmärchen ist ein „Korrigan“ eine weibliche Elfe oder ein zwergenhafter Geist. Wir begegnen den Zwergen und Gnomen

immer wieder in Verne Dawsons Bildern, wie auch im Gemälde „*Gnome in the Vines*“. Sie fungieren als Zeugen und Mittler.

